Nr. 199. Donnerstag, 31. August 1899. Jahrgang 118.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. August d. J. dem Landesgerichts-Präsidenten in Linz Dr. Hermann Berger anlässlich der erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. August d. J. zu Kreisgerichts-Präsidenten die Oberlandesgerichtsräthe in Zara Anton degl' Ivellio für Ragusa und Eugen Celligoi für Spalato, dann den Landesgerichtsrath in Sebenico Johann Giurić für Cattaro allergnädigst zu ernennen geruht.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. August d. J. dem Finanzrathe und Steuer-Administrator in Klagenfurt Karl Rossi den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Kaizl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. August d. J. den Director des Staatsgymnasiums in Bielitz Thomas Islitzer zum Director des Staatsgymnasiums in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Der Finanzminister hat den Steuer-Inspector Silvius von Manincor zum Steuer-Oberinspector für den Bereich der Finanz-Direction in Triest ernannt.

Der Ackerbauminister hat den im Ackerbauministerium in Verwendung stehenden Statthalterei-Secretär Stanislaus Ritter von Nieczuja-Dobrowolski zum Ministerial-Vicesecretär in diesem Ministerium ernannt.

Den 29. August 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXI. Stück der slovenischen, das LXIII. Stück der böhmischen und slovenischen und das LXVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 29. August 1899 (Nr. 197) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 210 «Ostdeutsche Rundschau» vom 6. August 1899.

«Postkarte», Verlag von A. Sockl, Wien, I., darstellend einen Germanen in Kampfesrüstung, der zum Schlage gegen einen Felsblock ausholt, welcher carikierte Gesichtszüge zeigt.

Nr. 27 «Volksbote» («Wähler») vom 24. August 1899.

Nr 8 «Mittheilungen des Vereines der Freidenker Niederösterreichs» vom 30. Juli 1899.

Nr. 232 «Arbeiter-Zeitung» vom 24. August 1899.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 26. August 1899, Z. 5834/M. J., der in München erscheinenden Zeitschrift: «Münchner Neueste Nachrichten» auf Grund des § 26 des Pressgesetzes den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Nr. 185 «Edinost» vom 14. August 1899.
Nr. 204 «Il Lavoro» vom 15. August 1899.
Nr. 65 «Nationale Zeitung» vom 19. August 1899.
Nr. 66 «Budweiser Kreisblatt» vom 23. August 1899.
Nr. 65 und 66 der Zeitschriften: «Falkenau-Königsberger Volkszeitung», «Neudecker Nachrichten» und «Egerer Nachrichten» vom 16. und 19. Erntings 1899.
Nr. 19 der Zeitschriften: «Der Hammer», «Der Hammer, deutschvolkliches Arbeiterblatt» und «Deutschvolklicher Arbeiterführer» vom 18. Erntings 1899.
Nr. 65 «Ascher Zeitung» vom 16. August 1899.
Nr. 33 «Der Westböhmische Grenzbote» vom 19. August 1899.
Nr. 33 «Hlasy z Podřipska» vom 18. August 1899.
Nr. 16 «Zájmy finanční stráže» vom 19. August 1899.
Nr. 64 «Leitmeritzer Wochenblatt» vom 19. August 1899.
Nr. 233 «Deutsche Volkszeitung» vom 23. August 1899.
Nr. 98 «Gablonzer Anzeiger» vom 26. August 1899.
Nr. 68 «Friedländer Zeitung» vom 23. August 1899.
Nr. 3 «Jihlavské noviny» vom 19. August 1899.
Nr. 96 «Selské listy» vom 22. August 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Fürst Nikolaus von Montenegro in Constantinopel.

Der «Politischen Corr.» wird aus Constantinopel, 26. August, geschrieben: Der bevorstehende Besuch des Fürsten Nikolaus und der Fürstin von Montenegro in der türkischen Hauptstadt erregt wohl die Aufmerksamkeit der hiesigen diplomatischen Kreise, ohne dass ihm jedoch eine besondere politische Bedeutung beigemessen würde. Von montenegrinischer Seite wird in bestimmtester Weise versichert, dass der Besuch keinerlei politische Ziele verfolge.

Das Gerücht, dass irgendwelche Abmachungen zwischen der Türkei und dem Fürstenthume getroffen werden sollen, wird als gänzlich unbegründet bezeichnet. Es sei auch keinerlei Frage politischer Natur zwischen den beiden Regierungen in Schwebe. Der Fürst und die Fürstin, welche die Absicht hatten, eine Erholungsreise in das Ausland zu unternehmen, haben sich schließlich für Constantinopel, das die Fürstin bisher nicht gesehen hat, entschieden. Fürst Nikolaus kommt jetzt zum zweitenmale nach der türkischen Hauptstadt. Seine erste Reise nach Constantinopel, die er im Jahre 1883 auf Anrathen Russlands unternahm, hatte einen politischen Charakter, denn es handelte sich damals um die Regelung der Absteckung der Grenze zwischen der Türkei und Montenegro und um die Ordnung der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten.

Diesmal jedoch soll Fürst Nikolaus die Reise ganz spontan beschlossen haben, um dem Sultan für die mehrfachen Gunstbezeigungen, deren Gegenstand er seitens des letzteren war, persönlich zu danken. So hat sich in jüngster Zeit anlässlich der Vermählung des montenegrinischen Erbprinzen eine türkische Specialmission mit reichen Geschenken nach Cetinje begeben. Ferner hat der Sultan vor kurzem bei der Ottomanbank das Ansuchen des Fürsten um die Gewährung einer Anleihe mit Erfolg unterstützt. Ein weiteres Motiv für die Reise lag in dem Umstande, dass Fürst Nikolaus den schönen Konak in Emirghian am Bosporus, welchen ihm der Sultan vor mehreren Jahren zum Geschenke gemacht hat, bisher nicht gesehen hat. In demselben werden der Fürst und die Fürstin Absteigequartier nehmen und der Sultan lässt auch alle Vorbereitungen für den Aufenthalt der montenegrinischen Gäste im Konak treffen.

Wie schon berichtet, wird sich der montenegrinische Minister des Aeußern Wojwode Vukovic mit seiner Gemahlin in der Begleitung des Fürstenpaares befinden. Dies geschieht, wie es heißt, infolge einer Bitte des Ministers selbst. Man hofft, dass der Kreuzer «Izmir», der dem Fürstenpaar vom Sultan für die Fahrt nach Constantinopel entgegengeschickt wurde, und an dessen Bord sich auch General Rifaat Pascha und der wiederholt mit Missionen nach Cetinje entsendete Oberst Tewfik Bey befinden, rechtzeitig eintreffen wird, um die Illumination der an den Ufern des Bosporus befindlichen Konaks und Yalis am Jahrestage der Thronbesteigung des Sultans (31sten August) besichtigen zu können.

Feuilleton.

Ein erlauchter Forschungsreisender.

(Schluss.)

Der Herr Erzherzog ist ein echter Seemann: «Ich komme mir so unbeholfen am Lande vor wie ein Einsiedlerkrebs, der seine Schnecke verlor, die ihm seit Jahren als Gehäuse diente, und nun schüchtern umherkrabbelt, eine verlassene Murex oder eine Purpura suchend, in welcher er sich wieder einnisten könnte. Denn das Boot war für mich kein loses Bewegungsmittel, es war das eigentliche Haus, in welchem ich so lange geweilt hatte, das einzige Haus, in welchem ich mich wirklich heimisch fühlte . . .»

Es war dies knapp nach dem Untergange der «Nixe», die auf ein Riff aufgefahren war, des Schiffes, das der Herr Erzherzog so sehr geliebt hatte, als ob es ein lebendiges, fühlendes Geschöpf gewesen wäre, mit dem er sich eins wusste in Freud und Leid. Doch sind seine Empfindungen bei ihrem Verluste männliche, aufrechte und gefestigte. Thränenselige Sentimentalitäten und seichte Rührungen gleiten an diesem in Wind und Wetter gestählten Seemann ab.

Wie ein Böcklin'sches Gemälde muthet die kleine Schilderung aus Buccari an, von warmer südlicher Sonne durchleuchtet und durchwärmt. «Stunde auf Stunde möchte man auf jenen Höhen weilen und das Auge in die weite Ferne schweifen lassen, wie es dort die jungen Ziegenhirten und die trauten lieblichen Mädchen thun, welche still und unbeweglich auf den Felsen sitzen und starr und sinnend in die offene Welt hinausblicken; so regungslos, dass man sie fürwahr für Statuen halten könnte, ließen sie nicht von Zeit zu Zeit einen hellen, durchdringenden Laut erschallen, um die in ihrer Umgebung umherklimmenden, lustig meckernden Ziegen zusammenzurufen.»

Ein schönes Bild, wie aus dem Alterthum heraus, bot sich bei Galaxadi: ein mit dem Dreizack fischender Knabe. Die Alterthümer von Delphi, von Korinth und Akrokorinth werden besucht, mit ehrfürchtiger Scheu betrachtet, und vor dem geistigen Auge und dem inneren Blicke des Reisenden ersteht die classische Pracht, deren letzte Trümmer rings umher in Schutt liegen. Auf Paxos und Antipaxos (1884 bis 1885) wandelt noch singend, scherzend und sich im fröhlichen Tanzreigen schlingend, althellenische Art in blühender Jugendfrische. Auf diesen Inseln wohnen die schönsten Frauen von Hellas. Die Rassemischung scheint hier nicht viel verdorben zu haben. Ein Hauch Venedigs weht darüber hin. Die Schönen führen alle venetianische Namen. Sie haben die aufgeworfenen Lippen der Venus von Milo und die antike Nasenstirnlinie von edelster Reinheit und Schärfe — leider zumeist schlechte Zähne. Die kleinen Kinder grüßen freundlich auf der Straße: «Kala Espera — schönen Abend» . . . «Ein wahrer Aufenthalt für Seegötter und Nereïden, und unwillkürlich malt die Phantasie dort mythologische Erscheinungen.»

Für den Durchstich des Isthmus von Korinth tritt der Herr Erzherzog warm ein, wie für alles Nützliche und Große. Weit reicht die Voraussicht seines scharfen Blickes, sein Verständnis für die Lage eines Ortes. Das tunesische Bizerta, welches phönicischen Ursprunges ist, hat er lange vor allen anderen als eine in vielen Hinsichten wichtige Position erkannt.

Vor Leokosia, der Hauptstadt Cyperns, lagern Aussätzige, kranke Kameele und sieche Menschen, die nicht in die Stadt hinein dürfen. Das buntbewegte Gewoge der Volksmenge in den Bazars erfährt eine sonnige und farbenreiche Schilderung. Dann bricht die Nacht herein, die den Straßenhunden und Dohlen gehört. Vor der Moschee hängt eine Ampel an einem Strick herab und leuchtet gelb in das blaue Dunkel hinein. Der Eingang zu der Wohnung des türkischen Gouverneurs wird so geschildert, dass man ihn vor sich sieht und auch nicht sobald wieder vergisst: «Ein Thor mit einem häßlichen Marcus-Löwen, an dessen Seite ein Grabmal und eine Palme zu sehen sind, führt durch einen von Spitzbogen getragenen Durchgang in den breiten Hof. Oberhalb dieses Thordurchganges ist ein Spitzbogenfenster, darunter ein Heiliger mit beschädigtem Mantel und zwei ein schräg gestelltes Wappen tragende Löwen. Ein segnender Cristus steht neben dem Thore . . .»

Der Herr Erzherzog zieht die Karawanenstraße von Egypten nach Syrien durch die sandigen Wellen der Wüste — an Telegraphenstangen entlang. Die Schiffe des Suezcanals scheinen fern im Sande dahinzusegeln. Die Schiffe und die Telegraphenstangen! Das verändert einigermaßen das Durchschnittsbild einer Wüste. Unter den Palmen der Oase von Katia wurden die Zelte aufgeschlagen. «Zahlreiche Beduinen hantierten in der Nähe und weithin erklang in der Nacht der Gesang ihrer Frauen.» . . . Sogar zu den Antipoden kam der Forschungsreisende, nach Tasmanien, «wo das Gift der europäischen Laster die Urbevölkerung bereit

Wie man weiter aus Constantinopel meldet, veröffentlicht das dortige Amtsblatt ein Communiqué, welches besagt: Der Fürst von Montenegro, der seit seinem im Jahre 1883 stattgehabten Besuche in Constantinopel die aufrichtige Absicht bewiesen hat, gute Beziehungen mit der Pforte zu unterhalten, hat infolge seiner achtungsvollen Gefühle für den Sultan den Wunsch ausgesprochen, wieder nach Constantinopel zu kommen.

Das Palastorgan «Ikdam» widmet dem Gegenstande einen Leitartikel, in welchem ausgeführt wird, dass der letzte Besuch des Fürsten Nikolaus in Constantinopel die gegenseitigen Beziehungen befestigt habe. Die Grenzzwischenfälle, welche das Aufgebot einer starken Militärmacht erheischen würden, hätten seit damals aufgehört. Der bevorstehende abermalige Besuch des Fürsten werde die nachbarlichen Beziehungen neuerdings consolidieren.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. August.

In einer Versammlung des katholisch-politischen Vereines zu Saalfelden erörterte der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. v. Fuchs in längerer Ausführung die politische Lage. Der Redner erklärte, er verkenne nicht die Schwierigkeiten der Situation und ebensowenig die Schwierigkeiten in der Wahl der geeigneten Mittel, um einen dauernden Frieden herzustellen. Aber bei gegenseitigem guten Willen der Völker und Nationalitäten Oesterreichs werde es möglich sein, die radicalen und verderblichen Strömungen, die sich in unserem öffentlichen Leben leider bei allen Nationalitäten Oesterreichs breitmachen, allmählich einzudämmen und unschädlich zu machen und dadurch wieder friedliche Verhältnisse anzubahnen und herzustellen. «Hiezu müssen wir alle — meinte Redner — werkthätig mithelfen und zunächst ohne Furcht und Scheu den catilinarischen Bestrebungen politischer Freibeuter mannhaft entgegentreten.»

Aus Trautenau wird unter dem 29. d. M. gemeldet: Die für gestern anberaumte Versammlung des politischen Vereines «Freiheit» wurde wegen eines Formfehlers verboten. Die zahlreich erschienenen Theilnehmer, verstärkt durch Neugierige, insgesammt etwa 3000, zogen singend mehreremale über den Ringplatz und sodann vor das Versammlungslocal, von wo sie sich zerstreuten. Nach 10 Uhr abends wollten etwa 200 Personen demonstrieren, wurden jedoch zerstreut. Um 11 Uhr nachts war die Ruhe vollkommen hergestellt.

In der am 29. d. M. abgehaltenen Schlusssitzung des preußischen Landtages erklärte Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die Regierung danke für die hingebende Arbeit des Landtages, bedaure aber anderseits aufs tiefste, dass das Canalunternehmen die Zustimmung der Abgeordneten nicht gefunden habe. Die Regierung halte unverbrüchlich an dem großen Werke fest und erwarte daher, dass die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit desselben beim Volke immer mehr Boden fassen und es bereits in der nächsten Session gelingen werde, eine Verständigung mit dem Landtage herbeizuführen. Hierauf wurde die Landtagssession geschlossen.

«Aftenposten» erfährt von gut unterrichteter Seite, dass König Oskar am 2. September Christiania verlassen und sich nach Kopenhagen begeben werde, um Kaiser Nikolaus daselbst zu begrüßen.

Infolge Einlangens von Drohbriefen an den Präsidenten des Kriegsgerichtes in Rennes und an hervorragende Persönlichkeiten, die in der Affaire eine Rolle spielen, wurden die Kleider des auf dem Stehplatz befindlichen Publicums einer oberflächlichen Untersuchung unterzogen. Das Mitbringen von photographischen Apparaten wurde untersagt.

Die Rede des englischen Colonienministers Lord Chamberlain hat in Pretoria keine sonderliche Aufregung hervorgerufen. Krüger erklärte bezüglich dieser Rede, er könne nicht sagen, ob dieselbe richtig oder falsch wiedergegeben sei. Wenn Chamberlain sich direct an ihn wenden sollte, werde er seine Worte in Erwägung ziehen und dann wissen, was er zu antworten habe. — Die englische Regierung besorgt, dass die Boers sich durch einen Ueberfall des auf einem portugiesischen Kriegsschiffe untergebrachten beschlagnahmten Kriegsmateriales bemächtigen könnten. Um dies zu verhindern, hat das britische Kriegsschiff «Tartar» vor dem portugiesischen Schiffe Aufstellung genommen. Zu weiterer Vorsicht sind alle Posten bei Lourenço Marques verdoppelt; nachts wird die Stadt und ihre Umgebung von Streifwachen durchzogen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein wichtiger paläontologischer Fund.) Vor einigen Tagen meldeten ungarische Blätter, es sei in der Nähe der Gemeinde Borbolya ein antediluvianisches Thier von ungewöhnlicher Größe gefunden worden, um dessen Determinierung der Oedenburger Professor Bella sich bemühe. Jetzt erhält der «Pester Lloyd» von Herrn Professor Bella eine Depesche folgenden Inhalts: «Ich constatierte soeben, dass der paläontologische Fund von Borbolya ein Walthier sei, dessen Länge acht Meter beträgt. Nach der Erdschichte zu urtheilen, in welcher der Fund gemacht wurde, ist das Thier das älteste der in Europa bisher gefundenen; es übertrifft an Alter und Größe die beiden bekannten, in Antwerpen und Bologna verwahrten Exemplare und ist in der Monarchie jedenfalls einzig. Bis zum Eintreffen der Budapester Geologen habe ich die Bergung des Fundes verfügt.»

— (Eine Köpfe-Ausstellung.) Vor einigen Tagen wurde der Notable J. Simota aus Salonichi bei dem Dorfe Klissura von Banditen entführt, die für ihn ein Lösegeld von 100.000 fl. forderten. Auf Anrathen der türkischen Regierung wurde das Geld von der Familie Simotas auch erlegt. Kaum hatten jedoch die Banditen das Geld in Empfang genommen, als sie auch schon von Truppen umzingelt wurden, welche die ganze Bande, die acht Köpfe stark war, niedermetzelten. Die Köpfe der Banditen wurden dann abgeschnitten und nach Klissura gebracht, wo man sie auf dem Marktplatze öffentlich ausstellte.

— (Vom jungen König Alfonso von Spanien) erzählt ein Freund des französischen Lehrers der spanischen Königskinder eine amüsante kleine Anekdote, die bezeichnend für den Witz und die Beobachtungsgabe Alfonsos ist. Der französische Professor war an einem ungewöhnlich heißen Vormittage damit beschäftigt, seinen Zöglingen ein Dictat zu geben, in dem der folgende Satz vorkam: «Sie besaß in hohem Maße die vornehmen Manieren und die Anmuth der Sprache, die einer königlichen Prinzessin angeboren sind.» Als man zu dieser Stelle kam, legte Alfonso XIII. seine Feder nieder und bemerkte im Tone innerster Ueberzeugung: «Monsieur, der Mann, der dies schrieb, hat niemals bei Hofe gelebt, das ist sicher.» Verwundert fragte der französische Lehrer, weshalb er das glaube. «Sehen Sie doch! Sehen Sie sich diese Prinzessinnen einmal an! Welche Vornehmheit der Manieren!» rief der jugendliche König, indem er auf seine Schwestern zeigte. Maria de las Mercedes lag mit dem ganzen Oberkörper über den Tisch ausgespreizt und schnitt eine fürchterliche Grimasse, da sie sich unausgeschlafen und erhitzt fühlte. Maria Teresa saß ein wenig mehr ladylike auf ihrem Platz, aber sie kratzte sich mit der freien Linken emsig den Kopf. Sie war offenbar in Verlegenheit, wie sie die Schwierigkeiten der französischen Orthographie überwinden sollte. Alfonso kniff seine älteste Schwester in den Arm und zog an dem Haar der jüngeren. «Du abscheulicher Junge!» riefen die beiden wie aus einem Munde. «O, welche Anmuth der Sprache!» spottete der gescholtene König und blickte seinem Lehrer schelmisch ins Gesicht. Die kleine Scene endete mit einem Ausbruch allgemeiner Heiterkeit, in die der gestrenge Lehrmeister einstimmte.

— (Dies nefastus.) Von einem merkwürdigen Falle eines «unglücklichen Tages» erstattete unlängst der «Lancet» auf Grund sorgfältiger Untersuchung einen Bericht. Ein Patient hatte sich im Alter von zehn Jahren seinen rechten Zeigefinger gebrochen. Dies geschah am 26. August. Als er 13 Jahre alt war, brach er sein linkes Bein unter dem Knie bei einem Sturze vom Pferde — gleichfalls am 26. August. Als er 14 Jahre alt war, brach er beide Knochen des linken Vorderarmes, indem er stolperte und mit dem Arm auf die Kanten eines Steines fiel — am 26. August. Im folgenden Jahre erlitt er am 26. August einen doppelten Bruch des linken Beines; er war unter ein eisernes Rad gerathen. Das nächste Jahr, wieder am 26. August, hatte er doppelte Brüche an beiden Beinen; das rechte war so schwer verletzt, dass es amputiert werden musste. Nach diesem Unfalle lag er jedesmal am 26. August zu Bett, und zwar einen Zeitraum von 28 Jahren hindurch; aber im Jahre 1890 vergaß er diese Vorsichtsmaßregel und arbeitete wie gewöhnlich, und er erlitt wieder einen Bruch des linken Beines. Aber selbst diese Vorsichtsmaßregel schützt nicht immer, so erzählt eine englische Wochenschrift, indem sie diesem Falle einige andere Beispiele, die auch sehr auffällig sind, hinzufügt. Es trifft sich indessen häufiger, dass ein bestimmter Tag der Woche, an Stelle des bestimmten Datums, für ein Individuum, eine Familie oder Dynastie als unglückbringend gilt. Ein frappantes Beispiel dafür ist in der Geschichte des Hauses Tudor gegeben. Es war an einem Dienstag, dass Heinrich VII. von seiner letzten Krankheit befallen wurde. Heinrich VIII. starb am Dienstag den 28. Jänner 1547, Eduard VI. am Dienstag den 6. Juli 1553, Mary am Dienstag den 7. November 1558 und Elisabeth am Dienstag den 24. März 1603. Aus unserer Zeit sind auch ein paar Fälle dieser Art bemerkenswert: Der ver-

---

ausgerottet hat». Für arbeitsame Colonisten wäre dort noch eine Zukunft. Die kleine Skizze Helgoland mit ihren kälteren Farben bildet einen wirksamen Contrast inmitten der tropischen Glut. Doch geht es gleich wieder nach Tripolitanien und Tunesien. Die Schilderung eines gewaltigen Orkanes erschreckt auch den Leser. Noch wildere Stürme vermögen jedoch Aberglaube und Fanatismus in der Menschenbrust zu entfesseln. Die «Marabuts» sind eine Art wildwüthiger, schäumender Flagellanten und Veitstänzer, die aber noch weiter gehen als jene, indem sie sich selbst ingrimmig mit Messern zerfleischen. Auf Columbretes, der freundlichen Gegend, welche Scorpione als liebenswürdige Specialität hegt, wird das beschauliche Leben der verantwortungsvollen Leuchtthurmwächter betrachtet. Minorca ist die rechte Schuster-Insel. Beinahe alle Einwohner geben sich mit der Anfertigung von Fußbekleidung ab. Sie sind freundlich und gastfreundlich. «Wir sind nicht unter Mauren», sagt der Bauer, «nehmen Sie nur, was Sie wünschen.» Miramar auf Malorca ist das Juwel der Insel, das Lieblingsschloss des Herrn Erzherzogs, mit allen Schätzen und Seltenheiten, die er von zahllosen weiten Reisen selbst heimgebracht hat, so reich wie geschmackvoll ausgeziert.

Der leitende Gedanke des Woerl'schen Buches war, wie schon angedeutet, ein vortrefflicher, und das Werk selbst ist dankenswert. Nur hätte der Herr Erzherzog selbst etwas mehr zum Worte gelangen müssen. Die schönste Huldigung liegt doch vor allem darin, wenn man den Gefeierten ausreden lässt. Weniger complimentierender, unterbrechender Commentar, dafür mehr Text, wäre besser gewesen — noch besser als das Gute, das uns Herr Woerl bietet.

Die Marquise.

Roman von **Emile Richebourg.**

Autorisierte Bearbeitung.

(19. Fortsetzung.)

«Das werde ich mit nichten thun!» brachte er dabei nonchalant hervor. «Im Gegentheil, ich trage Verlangen danach, mit Ihnen zu plaudern. Haben Sie über das nachgedacht, was ich Ihnen neulich sagte?»

«Ich weiß es nicht mehr und will überhaupt auch gar nichts von Ihnen wissen!» entgegnete Ida abwehrend.

Er ließ sich indes ganz und gar nicht beirren, sondern fuhr ruhig zu sprechen fort:

«Ich habe Ihnen vorgeschlagen, mit mir nach Paris zu fahren, um dort mit mir zusammen die Irre von La Charmeuse zu suchen!»

«Herr, Ihr bloßer Vorschlag ist eine Beleidigung für mich!» rief Ida, das Antlitz flammend vor Zorn.

«Warum nicht gar!» gab er ihr jedoch lachend zurück. «Nichts kann mir doch ferner liegen, als Sie beleidigen zu wollen — mir, der ich Sie so geradezu wahnsinnig liebe! Sagen Sie mir, dass auch Sie mich lieben, dass Sie die Meine sein wollen, und alles, was ich besitze, lege ich zu Ihren Füßen nieder!»

«Nie — niemals!» rief Ida mit erhobener Stimme. «Hinaus — hinaus, mein Herr, oder ich rufe um Hilfe und brandmarke Sie vor aller Welt als das, was Sie sind — als einen elenden Schurken, der sich nicht entblödet —»

Sie kam nicht weiter. Mit einem Satze war er auf- und auf sie zugesprungen und suchte sie mit seinen Armen zu umschlingen, die sich indes mit aller Kraft, die ihr innewohnte, gegen diese Gewaltthätigkeit zu wehren trachtete. Aber schon fühlte sie, dass ihre Kräfte den seinen doch zu unterliegen drohten und dass, wenn auch ihre Hilferufe ungehört verhallten, sie verloren sein würde, als die zurückliegende Thür, hinter welcher eine Treppe nach dem Dachboden hinaufführte, aufflog und eine Gestalt in deren Rahmen erschien — die Gestalt eines jungen Mannes.

Mit einer Verwünschung war der junge Marquis zurückgetaumelt. Aber nicht weniger verwundert, als er, starrte auch Ida auf den unverhofften Eindringling, dessen Blick flammend auf den beiden im Zimmer Anwesenden ruhte.

«Man rief hier um Hilfe!» brach er zuerst die eingetretene Stille. «Ich folgte dem Rufe und so kam ich hieher. Wer ist jener Mensch?» richtete er, auf den Marquis deutend, an Ida die Frage.

«Ein Elender!» lautete ihre noch bebend vor Erregung gegebene Antwort.

Der wie ein Retter vom Himmel herabgekommene Fremde maß den jungen Edelmann mit einem Blicke unsäglichster Verachtung.

«Mein Herr, wer Sie auch sein mögen — ich gebe Ihnen Zeit, sich zu entfernen», sprach er mit eisigem Tone.

«Mit welchem Rechte Sie sich erdreisten, so mit mir zu sprechen, das möchte ich, ehe ich Ihrer freundschaftlichen Aufforderung Folge leiste, aber denn doch wissen!» höhnte der würdige Sohn des Marquis von Saint-Albans. «Wollen Sie mir nicht vorerst einmal erklären, wie denn Sie hier ins Haus kommen, wo Sie ja doch gewesen sein müssen, um so plötzlich auf der Bildfläche hier erscheinen zu können —»

Ein erneuerter vernichtender Blick des jungen Fremden ließ den Sprecher verstummen.

storbene Lord Beaconsfield sah den 19. April, beinahe von seiner Kindheit an, als einen Unglückstag für sich und sein Haus an. Und an einem 19. April ist er auch gestorben. Gladstones Unglückstag war der 8. Juni; an diesem Tage des Jahres unternahm er äußerst ungern eine irgendwie wichtige Arbeit; an diesem Tage war er durch eine Ironie des Schicksals gezwungen, seine Home-Rule-Bill einzubringen, die seinen Sturz herbeiführte.

— (Eine recht erheiternde Wirkung) üben vielfach die in den Artistenblättern enthaltenen Anzeigen auf den Laien aus, da die in ihnen vorkommenden Fachausdrücke, die dem Artisten in ihrer Kürze sofort verständlich sind, für den Nichteingeweihten überaus komisch klingen. Eine kleine Blütenlese wird dies bestätigen: «Ein Diener wird sofort für erstclassige Hunde-Nummer gesucht.» — «Gesucht ein Mittelmann und Fänger, der auch springt, selbst auf Schulter dreht und auch werfen kann.» — «Ein oder zwei Altistinnen, im Tirolerfach bewandert, können sofort eintreten.» — «Ein Artist, Rückwärts-Schlangenmensch, arbeitet auf Tisch, sucht Engagement.» — «Gesucht für England ein junger Mann, welcher auf einer Hand und frei Kopf steht und wenn möglich gut Flic-Flac arbeitet.» — «Perfecter Obermann für sämmtliche Handstände, Hand in Hand, Großartiges Kopf auf Kopf, auf Kopf laufend, sowie Treppenlauf, gut komisch als August oder Clown, welcher etwas springt und Kettenarbeit, sucht Truppe beizutreten.» — «Suche für mein Restaurant eine Bartdame oder schwarze Kellnerin.» — «Ein junger Mann sucht zu seiner weiteren Ausbildung einer komischen Nummer beizutreten.» — «Ich suche einen August als Collegen; junge Leute bevorzugt.» — «Der importierte, tätowierte Häuptlingsbund «Reno» aus Sumatra, weiß geschoren wie Löwe, ist wegen Mangels an Platz spottbillig zu verkaufen.» — «Verkaufe sofort eine schwankende Krinoline, 13 Meter im Durchmesser, von mir selbst gebaut.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Sitzung der krainischen Aerztekammer am 4. August 1899.

(Fortsetzung und Schluss.)

Zu Punkt 2 der Tagesordnung referierte Herr Dr. E. Bock über einen concreten Fall, in welchem ein in Krain kammerpflichtiges Mitglied über Einladung des k. k. Landesgerichtes in Laibach als außergewöhnlicher Sachverständiger in einem Falle von schwerer körperlicher Verletzung sein Gutachten abgab, wofür ihm das Obergericht statt der verlangten 6 fl. nur 5 fl. bewilligte und seine diesbezügliche Beschwerde als unzulässig und ungerechtfertigt abwies. Demzufolge hat der betreffende Arzt jede weitere Einladung als Sachverständiger abgelehnt und ist auch trotz des Hinweises auf den § 199 (Bestrafung der Weigerung als Sachverständiger zu fungieren) weder bei der Hauptverhandlung noch bei einer anderen Voruntersuchung erschienen.

Der Referent brachte sodann in seiner Darstellung über die Honorierung außergewöhnlicher strafgerichtsärztlicher Dienstleistungen den Standpunkt der Kammer in dieser Frage im Folgenden zum Ausdrucke:

1.) Die Kammer stimmt der Resolution des Kammervorstandes bei: Der Vorstand der krainischen Aerztekammer hat mit Bedauern dieses Vorgehen der k. k. Gerichtsbehörden zur Kenntnis genommen, eines Vorgehens, welches der Würde des ärztlichen Standes nicht entspricht und auch nicht gerechtfertigt ist, weil jene Organe, welche mit der Adjustierung unserer Ansätze betraut sind, nicht die entsprechende Fachbildung besitzen, um beurtheilen zu können, welcher Aufwand an Zeit, welche geistige Arbeit und welche Verantwortung mit der Verfassung und der Abgabe eines solchen Gutachtens verbunden ist. Zugleich erklärt der Vorstand der krainischen Aerztekammer, dass er dem Entschlusse, jede weitere Einladung als Sachverständiger abzulehnen, vollkommen beipflichtet.

2.) Die Kammer beschließt: «In Berücksichtigung des Aufwandes an geistiger Arbeit und an Zeit, welchen ein ärztliches Gutachten in außergewöhnlichen Gerichtsfällen erfordert, möge der betreffende außergewöhnliche Sachverständige für die erste hiezu verwendete Stunde zehn Gulden, für jede folgende fünf Gulden verlangen. Gutachten, welche besondere specialistische Kenntnisse, Vorrichtungen u. s. w. erfordern, können höhere Entlohnung beanspruchen.»

3.) Die Kammer verpflichtet die Mitglieder ihres Sprengels, unter keinen anderen Bedingungen als außergewöhnliche Sachverständige sich verwenden zu lassen.

4.) Die Kammer beschließt, dass ein Zuwiderhandeln standesunwürdig ist.

5.) Die Kammer beauftragt ihren Vertreter, beim nächsten Kammertage nicht nur diesen Gegenstand, sondern auch die Gebüren der beeideten Gerichtsärzte zur Sprache zu bringen; denn diese Entlohnung ist der ärztlichen Arbeit nicht nur unbedingt, sondern auch im Vergleiche zu den Gebüren, welche Sachverständige anderer Art beanspruchen und auch ohne Schwierigkeit bewilligt erhalten, unwürdig.

6.) Die Kammer veranlasst, dass die Resolution vom 15. Juli 1899 sowie die oben gefassten Beschlüsse sammt Begründung vervielfältigt und dem Justizministerium, dem Obergerichte in Graz, dem Landesgerichte in Laibach, allen Aerzten des Krainer Sprengels und allen Aerztekammern Oesterreichs zugeschickt werden, ebenso den nicht kammerpflichtigen Aerzten Krains mit dem Ersuchen, in collegialer Weise mit den kammerpflichtigen Aerzten Krains vereint vorzugehen.

Sodann referierte Herr Prof. Dr. Alfred Valenta Edler von Marchthurn über die Honorarfrage bei der Volksversicherungs-Gesellschaft «Allianz» (welche den Honorarantrag à 40 kr. für eine Untersuchung stellte) und legte der Kammer den Vorschlag vor:

Die krainische Aerztekammer erklärt, dass die Annahme eines geringeren Honorars als 3 fl. für die Ausstellung eines ärztlichen Zeugnisses bei Volksversicherungen standesunwürdig sei, da sich die ärztliche Untersuchung ja doch immer gleich bleiben muss. Dieser Beschluss ist den kammerpflichtigen Aerzten Krains sowie den nicht kammerpflichtigen bekanntzugeben, letzteren mit der Einladung, sich in collegialer Weise dieser Bestimmung anzuschließen. Von diesem Kammerbeschlusse ist auch die Versicherungsgesellschaft «Allianz» in Kenntnis zu setzen. (Angenommen.)

Ferner referierte Herr Dr. A. Arko über die Beantwortung der Anfrage des krainischen Landesausschusses über die einheitliche Regelung des ärztlichen Honorars in der Privatpraxis in den Sanitätsdistricten gemäß dem Beschlusse des hohen krainischen Landtages vom 9. Mai 1899. Der Referent empfahl der Kammer folgende Punkte zur Annahme:

1.) Bei dem jetzigen Stande der Aerzte ist eine jede Veränderung des Tarifes in der Privatpraxis für Districtsärzte unmöglich, da die Zahl der Aerzte sowie die Bezahlung, welche sie derzeit erhalten, zu gering ist.

2.) Es wäre für eine bestimmte Anzahl Bewohner und für ein bestimmtes Territorium die nöthige Anzahl von Aerzten mit entsprechender Bezahlung, wie sie Staatsbeamte genießen, und mit dem Anspruche auf Vorrückung und die entsprechenden Functionszulagen wenigstens der 9. Rangsclasse anzustellen.

3.) Werden diese beiden Vorschläge angenommen, so müsste sofort eine besondere stricte Dienstespragmatik für solche Aerzte verfasst werden.

Zeigen sich diese Vorschläge als undurchführbar, so müsste man an die Regierung appellieren, damit solche Aerzte verstaatlicht würden.

Es wurde beschlossen, diesen Gegenstand in der nächsten Sitzung noch einmal zu berathen, und wurde Herrn Dr. P. Defranceschi das Conreferat übertragen.

Endlich referierte Herr Dr. Gregorič über den Entwurf eines Vertrages der Bezirkskrankencasse Laibach mit ihrem Cassenarzte, und sodann wurde nach Annahme des Entwurfes die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen. Einige Anträge wurden zum Zwecke der genaueren Informierung auf die nächste Sitzung verschoben.

«Ich werde ihnen gar nichts sagen, noch erklären!» sprach derselbe mit schneidender Kälte. «Ich wiederhole vielmehr einzig meine schon einmal an Sie gestellte Aufforderung, dieses Haus stehenden Fußes zu verlassen, wenn Sie nicht wollen, dass ich mich an Ihnen vergreifen und Sie hinausbefördern soll!»

Der junge Edelmann mochte wohl einsehen, dass der Sprecher ganz danach angethan war, seine Worte auch in die That umzusetzen. So griff er denn in die Tasche, zog den Schlüssel hervor, riss die Thür auf und stürzte unter häßlichen Verwünschungen aus derselben und in die Nacht hinaus.

«Mein Herr», sprach Ida, sobald sie nach diesem unrühmlichen Rückzug ihres Bedrängers sich mit ihrem Befreier allein sah, «ich finde keine Worte, welche beredt genug wären, um Ihnen meinen Dank auszudrücken. Sie wissen nicht, was ich Ihnen zu danken habe! Denn ohne Ihre Dazwischenkunft würde ich selbst das Leben des Elenden nicht gescheut haben, wenn es hätte sein müssen. Umsomehr wird deshalb meine Dankbarkeit gegen Sie ewig währen! O, nennen Sie mir Ihren Namen! Sagen Sie mir, wer Sie sind, damit Ihr bis an mein Ende mir gebenedeiter Name unauslöschbar in meinem Herzen fortlebe, solange dasselbe in meiner Brust schlagen wird!»

«Mein Name?» wiederholte der junge Fremde mit leichter Wehmuth. «Ich weiß meinen wirklichen Namen ebensowenig, wie Sie den Ihrigen. Das einzige, was ich weiß, ist, dass ich Franz heiße und Ihr — dein Bruder bin, Ida!»

(Fortsetzung folgt).

— (Tauglichkeits-Bedingungen für den Eisenbahndienst.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat über die Bedingungen zur Tauglichkeit für den Eisenbahndienst mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Sinnesorgane für den Amtsbereich der k. k. Staatsbahnen Vorschriften erlassen, denen im wesentlichen Folgendes zu entnehmen ist: Bei der Untersuchung von Personen, welche für den Betriebsdienst dauernd oder vorübergehend, ja selbst nur aushilfsweise verwendet werden sollen, muss im Interesse der persönlichen und der Betriebssicherheit sowohl die Sehschärfe als auch das Farbenunterscheidungs- und das Hörvermögen derselben genau geprüft werden. Dies gilt auch für Eisenbahn-Bedienstete, welche von einer anderen Beschäftigung zum Betriebsdienste übertreten. Da sich die Anforderungen nach der Art der Beschäftigung richten, so werden in dieser Hinsicht alle Eisenbahn-Bediensteten in vier Gruppen geschieden, von denen die ersten zwei Gruppen den directen Betriebsdienst (auf dem Zuge und in den Stationen) betreffen, während die letzteren zwei Gruppen die sonstigen Arbeiter in den Stationen und die in den Bureaus beschäftigten Diener ꝛc. umfassen. Bei den ersten zwei Gruppen wird nebst gutem Gehör die Fähigkeit gefordert, die üblichen Signale geben und wahrnehmen, ferner die Entfernung und Bewegung der Fahrbetriebsmittel sowie den Zustand des Bahnkörpers und dessen nächster Umgebung richtig beurtheilen und die Farben genau unterscheiden zu können. Kurzsichtige, an Nachtnebel leidende und schielende Personen sind von der Zulassung ausgeschlossen. Die Bediensteten der dritten und vierten Gruppe müssen wenigstens einen solchen Grad von Sehschärfe und Hörvermögen besitzen, um bei allfälligem Betreten der Geleise ihre persönliche Sicherheit zu wahren. Die Prüfung der Sehschärfe kann mittelst Leseproben oder mittelst Snellen'scher Tafeln vorgenommen werden. Die Ueberprüfung, namentlich in zweifelhaften Fällen, wird durch Sanitätsconsulenten geübt. Die Locomotivführer und Heizer, welche stets bei schnellfahrenden Zügen verwendet werden, sind nach Ablauf von je drei Jahren und alle übrigen Bediensteten nach Ablauf von je fünf Jahren auf die Function ihrer Sinnesorgane neuerlich zu untersuchen. Außerdem ist die wiederholte Untersuchung sogleich vorzunehmen bei Wahrnehmung von Krankheitserscheinungen, ferner nach jeder überstandenen Krankheit der Sinnesorgane, sowie nach jeder sonstigen schweren Krankheit, nach jeder am Kopfe erlittenen Verletzung und nach dienstlichen Verschulden, welche geeignet waren, Unfälle zu verursachen. Außerdem haben jährlich die Dienstvorstände die bezüglichen Untersuchungen zu erneuern.

— (Präsentation.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 12. d. M. auf die erledigte, unter dem Patronate des Religionsfondes stehende Pfarre St. Veit bei Sittich den Pfarrer in St. Georgen unter dem Kumberge, Herrn Johann Vidergar, zu präsentieren befunden. Dessen Investierung auf die genannte Pfarre findet in einigen Tagen statt. —ik.

— (Einführung des elektrischen Betriebes.) Das Eisenbahnministerium plant, den elektrischen Betrieb der Personenzüge auf den staatlichen Localbahnen probeweise einzuführen. Der erste Versuch soll auf der Localstrecke Tabor-Bechyn gemacht werden. Der Gütertransport wird nach wie vor mit Dampf betrieben werden.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Das Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, dass laut Berichtes des Consulates in Madrid eine Offertverhandlung, betreffend die Lieferung von 14.000 l Olivenöl, 10.000 kg Stahl für blanke Waffen, 11.000 kg Schwefelsäure, 225.000 Patronenschachteln aus Carton, 200.000 kg Steinkohle u. a. m., 8100 kg Eisen in Blechen, 11.500 Schlussklappen aus Rindsleder für Bajonnettescheiden, 1100 kg Rindsleder, 4000 Bohlen Fichtenholz (del Norte) von je 9 Fuß für die fabrica de armas in Toledo auf den 25. September d. J. anberaumt erscheint. Die Offerten sind auf spanischem Stempelpapier bis spätestens 25. September l. J. an den Presidente de la Junta de Subasta de la fabrica de armas de Toledo in Toledo zu richten. Die Caution beträgt 5 pCt. des Voranschlages. Die näheren Bedingungen dieser Ausschreibung enthält der beim k. k. Handelsministerium in Wien erliegende Zeitungsausschnitt der «Gaceta de Madrid» vom 18ten August 1899.

— (Aus dem k. k. Stadtschulrathe.) Ueber die am 21. d. M. abgehaltene ordentliche Sitzung des k. k. Stadtschulrathes erhalten wir nachstehenden Bericht: Nach Constatierung der Beschlussfähigkeit durch den Vorsitzenden werden vom Schriftführer die im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke vorgetragen und zur Kenntnis genommen. Für die an der zweiten städtischen fünfclassigen Knabenvolksschule erledigte Lehrstelle wird dem k. k. Landesschulrathe der Ternovorschlag erstattet. Die Berichte des k. k. Bezirksschulinspectors Professor Franz Levec über die Inspection der zweiclassigen Knabenvolksschule am Karolinengrunde, der städtischen achtclassigen Mädchenvolksschule auf der Vrtača, der inneren fünfclassigen Mädchenvolksschule und des slovenischen Unterrichtes an der inneren dreiclassigen Mädchenbürgerschule, der äußeren fünfclassigen Mädchenvolks- und der äußeren dreiclassigen Mädchenbürgerschule bei den Ursulinen, schließlich über die diesjährige Bezirkslehrerconferenz für die slovenischen und utraquistischen Schulen werden einstimmig zur Kenntnis genommen und sind dem k. k. Landesschulrathe zur weiteren Behandlung vorzulegen. Sämmtliche an diese Berichte angeschlossenen Anträge werden angenommen und

wird den Lehrerinnen: Marianne Prosenc, Marie Serc, Julie Borowsky, Agnes Zupan und Francisca Zemme sowie den Lehrern: Jakob Dimnik, Jakob Furlan und Lukas Jelenc — den ersteren für die mühevolle und sehr ersprießliche Lehrthätigkeit, den letzteren für die vorzüglichen und instructiven Vorträge bei der diesjährigen Bezirkslehrerconferenz schriftlicher Dank und Anerkennung votiert. Eine Beschwerde wegen einer localen Ausschließung wird abgewiesen. Es wird beschlossen, die fünfte Classe der zweiten städtischen fünfclassigen Knabenvolksschule wegen Raumunzulänglichkeit im eigenen Schulgebäude in einem nahen Privathause zu unterbringen. Die Berichte des k. k. Bezirksschulinspectors Professor Clemens Prost über die Inspection der privaten vierclassigen Knabenvolksschule des deutschen Schulvereines und über die diesjährige Bezirkslehrerconferenz für die deutschen Volks- und Bürgerschulen Laibachs werden zur Kenntnis genommen, dem k. k. Landesschulrathe vorgelegt und sämmtliche daran geknüpften Anträge angenommen. Schließlich werden einige Fragen internen Charakters erledigt.

— (Personalnachricht.) Der k. k. Realschul-Professor Herr Heinrich Pirker wurde über eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt. —o.

— (Militärisches.) Oberstlieutenant Josef Gressel Edler von Baraga des Infanterie-Regiments Nr. 17 wurde auf ein Jahr beurlaubt. (Domicil Laibach.) — Dem Corporal Johann Petrič des 5. Dragoner-Regiments wurde anlässlich der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Untergebenen vom Tode des Ertrinkens das silberne Verdienstkreuz verliehen.

= (Versuchter Mord und Selbstmord.) Wie wir bereits gemeldet, hat der 20 Jahre alte, bei der Firma Speil bedienstet gewesene Mechaniker Anton Novak gestern morgens gegen seine Geliebte Maria Pirc, Kellnerin im Gasthause «zur Stadt München», einen Revolverschuss abgefeuert und ist dann flüchtig geworden. Novak glaubte Grund zur Eifersucht zu haben und verfolgte das Mädchen schon längere Zeit mit Vorwürfen und Drohungen; auch gestern morgens kam es zu einer solchen Eifersuchtsscene, worauf Novak den mit drei Kugeln geladenen Revolver aus der Tasche zog und einen Schuss gegen den Kopf des Mädchens abfeuerte. Blutüberströmt stürzte das Mädchen zu Boden und wurde sogleich in das Landesspital transportiert, wo es den Aerzten gelang, die Kugel zu extrahieren. Maria Pirc dürfte in wenigen Tagen wieder hergestellt sein. Novak, der nach verübter That die Flucht ergriffen hatte, kehrte gegen 10 Uhr vormittags mittelst Fahrrades in seine, in der Rosengasse Nr. 39 gelegene Wohnung zurück, begab sich auf den Dachboden und jagte sich zwei Kugeln durch den Kopf. Ueber Anordnung des städtischen Arztes Dr. Derč wurde Novak in bewusstlosem Zustande in das Landesspital überführt, woselbst er nachmittags um halb 5 Uhr starb.

— (An den zweiten geistlichen Uebungen) nehmen diesertage 76 Priester der Laibacher Diöcese theil.

— (Aus Radfahrerkreisen.) Herr Franz Počkaj, Mitglied des Clubs der slovenischen Bicyclisten «Ljubljana», errang am 27. d. M. bei einem in Berlin stattgehabten Wettfahren im Hauptfahren der Amateure den ersten Preis.

— (Scheue Pferde.) Vorgestern vormittags wurden die Pferde des Müllers Franz Mihelčič aus Stude an der Wienerstraße scheu, rannten in die Fenster des Mesners auf dem hierortigen Friedhofe, brachen die Deichsel am Wagen und beschädigten sich selbst. Die Pferde wurden dem Thierarzt übergeben. —r.

— (Thierärztliches Personale.) Im Jahre 1898 zählte das Land Krain 18 Thierärzte, 3 geprüfte, zur pferdeärztlichen Praxis berechtigte Curschmiede und 463 geprüfte Hufschmiede. —o.

— (Zum Ausfluge ins Planicathal) wird uns geschrieben, dass an alle jene Sommergäste in Kronau, Weißenfels und Ratschach, deren Liste die jüngst verunglückte Touristin Fräulein J. Stein zusammengestellt hat, Einladungen erfolgen werden. Sollten jedoch durch ein unliebes Versehen Freunde unserer Alpinistik im Verzeichnisse ausgeblieben sein, so mögen sie dennoch eines herzlichen Willkommgrußes beim Ausfluge versichert sein. Außer der Kranzlegung und dem Grabgesange vor dem Thalgange wird die Leitung der Section Radmannsdorf nach Eröffnung der Hütte eine Collecte zur Errichtung eines Grabmales für die so jäh dahingeschiedene Sportsgenossin und begeisterte Verehrerin unserer Alpen einleiten. — Ihre Theilnahme am Ausfluge haben u. a. die Gesangvereine aus Veldes, Radmannsdorf und Kronau zugesagt.

— (Waldbrand.) Am 24. d. M. entstand in dem dem Peter Peternel in Lengenfeld gehörigen Waldantheile im Kotthale auf bisher unbekannte Weise ein Feuer, welches bis zum 29. d. M. (von welchem Tage diese uns zugekommene Nachricht datiert ist) trotz Aufgebot aller Kräfte infolge der felsigen, zerklüfteten Beschaffenheit des Bodens und des Mangels an Wasser, Sand und dergleichen nicht zum Stillstande gebracht werden konnte. Das Feuer hat jedoch bis zum gedachten Zeitpunkte noch nicht den Holzbestand erreicht, sondern nur circa 1½ Joch Graswuchs verzehrt. Wegen Leitung der Löschaction wurde übrigens die k. k. Forstinspection in Radmannsdorf entsprechend beauftragt. —o.

— (Fleischverbrauch.) Im Jahre 1898 wurden in Krain folgende Thiergattungen bei der Schlachtung seitens der Thierärzte beschaut: 21.466 Stück Rinder, 24.466 Kälber, 22.192 Schafe, Lämmer, Ziegen und Kitze, 42.950 Schweine und 88 Pferde. Von diesen entfallen auf die Stadt Laibach: 4389 Rinder, 8260 Kälber, 6604 Schafe, Lämmer, Ziegen und Kitze, 7454 Schweine und 88 Pferde. Nebstdem wurden in die Stadt Laibach 9970 kg frisches Fleisch eingeführt. —o.

— (Mit der Obsternte in Kärnten) sieht es heuer, wie aus Klagenfurt geschrieben wird, recht schlecht aus. Kirschen gab es fast keine, und auch Birnen, Aepfel und Zwetschken sind nur spärlich auf den Bäumen zu sehen. Das wenige Obst, welches auf den Klagenfurter Markt gebracht wird, ist fast durchgehends minderwertige, unansehnliche Ware, die Preise werden aber nichtsdestoweniger ziemlich hoch gehalten und auch bezahlt. Entgegen den erwähnten Obstsorten dürfte die Ernte an Weintrauben und Walnüssen heuer eine ziemlich gute werden.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 25. d. M. wurden zwei Personen wegen Diebstahlverdachtes in Haft genommen. — Am 26. d. M. wurden fünf Personen verhaftet, und zwar drei wegen Vacierens, eine wegen Reversion und eine wegen Trunkenheit und Excesses. — Am 27. d. M. wurden zwanzig Personen verhaftet, und zwar eine wegen Trunkenheit und Nichtausweisung einer bestimmten Wohnung, zwei wegen Herumstreifens in der Stadt, drei wegen nächtlicher Ruhestörung, zwei wegen Reversion, elf wegen Excesses und eine wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung. — Andreas Zajc, Mechaniker, wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung steckbrieflich verfolgt, wurde eruiert und verhaftet. — Franz Belak, Maurerarbeiter, wurde wegen Excesses und öffentlicher Gewaltthätigkeit durch den städtischen Polizeiwachmann Barthlmä Kranjc schwer verletzt und musste dem Spitale übergeben werden.

Theater, Kunst und Literatur.

— («Slovenski Pravnik».) Die Augustnummer dieser juridischen Fachzeitschrift weist folgenden Inhalt auf: Ueber die Festsetzung der Feilbietungsbedingnisse. (Fortsetzung und Schluss.) Von H. Sturm. — Eine Auslese von oberstgerichtlichen Erkenntnissen zur neuen Civilprocess- und Executionsordnung. (Fortsetzung.) — Civilrechtsfälle: Ein zu kirchlichen Zwecken gewidmeter Geldbetrag kann nicht vom Pfarrgemeindevorsteher, welcher denselben, obgleich von einem Geisteskranken, in Empfang genommen hat, zurückgefordert werden. — Nur in dem Falle, wenn die geklagte Partei vom Strafrichter des Ehebruches schuldig gesprochen wurde, ist gemäß § 115 a. b. G. B. der Grund für die Auflösung der Ehe vorhanden. — Der Grundsatz der C. P. O., wonach die durch Antrag einer Partei verursachten Recurskosten diese Partei selbst zu ersetzen hat, findet auch im Executionsverfahren Anwendung, obgleich dem recurierten Beschlusse ein Streit nicht vorangegangen ist. — Ueber die Anwendung der Realschätzordnung. — Strafrechtsfälle: Zur Interpretation des Lebensmittelgesetzes vom 16. Jänner 1896, R. G. Bl. Nr. 89 ex 1897. — Eine Pflicht des Strafrichters, die Motive seiner Ueberzeugung im einzelnen zu begründen, ist durch das Gesetz nicht vorgeschrieben. Die Bewerbung nach § 199 des St. G. ist ein weiterer Begriff als die Anstiftung im Sinne des § 5 des St. G. Die nach § 197 des St. G. zum Verbrechen des § 199 a des St. G. erforderliche List ist in dem Versuche, ein falsches Beweismittel zu erlangen, enthalten. — Literarische Notizen. — Miscellen.

— (Sarah Bernhard) wird mit ihrer Gesellschaft am 20. October in Agram in der «Dame mit den Camelien» gastieren. Neben Sarah Bernhard werden in dem Stücke noch mehrere Künstler und Künstlerinnen von europäischem Rufe mitwirken.

Neueste Nachrichten.

Reise Sr. Majestät des Kaisers.

(Original-Telegramme.)

Budweis, 30. August. Seine Majestät der Kaiser ist heute mittels Hofseparatzuges hier angelangt und wurde vom Bischof Rziha, den Spitzen der Behörden und vielen Vereinen mit stürmischen Slava- und Hochrufen empfangen. Nachdem der Kaiser an einzelne Würdenträger huldvolle Ansprachen gerichtet hatte, bestieg er den Hofseparatzug und fuhr weiter.

Prag, 30. August. Seine Majestät der Kaiser ist auf der Durchreise zu den Manövern hier eingetroffen und wurde im Bahnhofe vom Statthalter Grafen Coudenhove, dem Bürgermeister Dr. Podlipny und den Civil- und Militärwürdenträgern ehrfurchtsvoll begrüßt. Beim Einfahren des Hof-Separatzuges brach das Publicum in stürmische Slava- und Hoch-Rufe aus. Vor dem festlich geschmückten Bahnhofe waren der Stadtrath, die Gemeindevertretung von Prag und die drei Bürgercorps, sowie die bürgerliche Reiterescadron aufgestellt. Bürgermeister Dr. Podlipny hielt an den Kaiser eine Ansprache, worin er den Gefühlen der Treue der Bevölkerung von Prag und des treu zum Throne stehenden Volkes Ausdruck gab und den Kaiser bat, er möge künftighin länger in Prag verweilen, damit bei den gegenwärtigen unermesslichen Anforderungen dem ganzen Königreiche erfreuliche Zeiten erstehen. Seine Majestät der Kaiser erwiderte in böhmischer Sprache und nahm freudig die dargebrachte huldigende Begrüßung und die Beweise loyaler dynastischer Gesinnung entgegen, und fuhr hierauf deutsch fort, die königliche Hauptstadt Prag, deren Wohl sein landesväterliches Interesse gewidmet sei, möge sich der Segnungen und einer stetigen ruhigen Entwickelung erfreuen. Der Kaiser begab sich dann vor das Bahnhofgebäude und beehrte einzelne Mitglieder des Stadtrathes und des Stadtverordneten-Collegiums mit Ansprachen. Der Monarch schritt unter den Klängen der Volkshymne die Fronten der Bürgercorps ab und setzte hierauf unter neuerlichen begeisterten Slava- und Hochrufen die Reise fort.

Reichstadt, 30. August. Seine Majestät der Kaiser ist programmgemäß hier eingetroffen und von einer ungeheuren Menschenmenge mit stürmischem Jubel begrüßt worden.

Reichstadt, 30. August. Der Kaiser ist um 4 Uhr nachmittags in Böhmisch-Leipa eingetroffen und von der Stadtvertretung, dem Scharfschützencorps, den Vereinen und der Schuljugend empfangen worden. Bei der Einfahrt des Zuges wurde die Volkshymne gespielt und wurden brausende Hochrufe ausgebracht. Nach Entgegennahme der Huldigungsansprache des Stadtrathes erfolgte unter stürmischen Acclamationen, Pöllerschießen und Glockengeläute die Weiterfahrt nach Reichstadt, wo der Kaiser von dem Erzherzog Rainer, dem Oberstlandmarschall Fürsten Lobkowitz, dem Chef des Generalstabes Baron Beck, den Spitzen der Behörden und den Gemeindevertretungen von Reichstadt und Umgebung empfangen und mit brausenden Hochrufen begrüßt wurde. Der Kaiser bewillkommte herzlich den Erzherzog Rainer, reichte dem Fürsten Lobkowitz sowie dem Freiherrn von Beck die Hand, nahm die Ansprache des Bürgermeisters von Reichstadt entgegen, sprach zahlreiche Persönlichkeiten an und fuhr mit dem Erzherzog Rainer zur Seite unter Pöllerschießen, Glockengeläute und stürmischen Jubelrufen nach dem Schlosse. die Vereine, die Schuljugend und die Gemeindevertretungen der Umgebung bildeten Spalier und die Musikkapelle intonierte die Volkshymne. Beim zweiten Triumphbogen nahm der Kaiser von einem Schulmädchen einen Blumenstrauß entgegen. Vor dem Schlosse fanden sich die dienstfreien Officiere der Manöveroberleitung ein. Um 5 Uhr nachmittags fand im Schlosse der Empfang verschiedener Persönlichkeiten und Deputationen statt, abends im Kaiserzelte ein Diner, an welchem Erzherzog Rainer, Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz, Statthalter Graf Coudenhove, der Chef des Generalstabs Freiherr v. Beck, militärische Gäste und andere Persönlichkeiten theilnahmen.

Böhmisch-Leipa, 30. August. Um 7 Uhr früh, zu welcher Stunde das kriegsmäßige Verhältnis der Parteien begann, brach das achte Corps aus den Cantonierungen auf und rückte in mehreren Colonnen in den Raum um Böhmisch-Leipa. Nachdem die von der abgesessenen gegnerischen Cavallerie besetzten Uebergänge über den Polzen-Fluss in Besitz genommen worden waren, wurden die Nächtigungen bezogen. Erzherzog Franz Ferdinand reist nach Böhmisch-Leipa, wo das Hauptquartier etabliert ist.

Guérin.

(Original-Telegramm.)

Paris, 30. August. In der Rue Chabrol herrschte im Laufe der Nacht vollkommene Ruhe. Einige Genossen Guérins begaben sich in der Nacht auf das Dach des Hauses, wo gegen 4 Uhr früh auch Guérin erschien. Der Ordnungsdienst wird heute in der gleichen Weise wie gestern versehen. Man glaubt nun, dass die Lösung der Affaire unmittelbar bevorstehe.

Telegramme.

Wien, 31. August. (Orig.-Tel.) [«Wiener Ztg.»] Der Unterrichtsminister verlieh dem Professor am Staatsgymnasium in Gottschee Martin Sebastian eine Stelle an der Realschule in Graz und ernannte den Supplenten am Staatsgymnasium in Nikolsburg Otto Hesse zum wirklichen Lehrer für das Gymnasium in Gottschee, den Supplenten Karl Werner in Wien zum wirklichen Lehrer an der Realschule in Laibach und den Supplenten Anton Jošt am Staatsgymnasium in Laibach zum provisor. Lehrer in Mitterburg.

Mährisch-Ostrau, 30. August. (Orig.-Tel.) An Stelle des im Jahre 1879 verstürzten, aufgelassenen, 200 Meter tiefen Antoni-Kunst-Wetter-Schachtes entstand eine ungefähr den Schachtdimensionen entsprechende, 12 Meter tiefe Oeffnung in der Erde. Die Oeffnung wurde sofort umzäunt und das Verstürzen eingeleitet. Nach behördlichen Erhebungen besteht für die Stadt keine Gefahr.

Henneberg-Seide

schwarz, weiss und farbig von 45 kr. bis fl. 14·65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.) (45) 15—11

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

·· nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen! ·· **G. Hennebergs Seidenfabriken, Zürich** (k. u. k. Hoflieferant).

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. August. Konrad v. Hetzendorf, k. u. k. General-Major, Triest. — Freiherr Buttlar zu Brandenfels, k. u. k. Oberst-Commandant; Matuschka, k. u. k. Oberst; Bock, k. u. k. Oberst im Geniestab; Prass, k. u. k. Oberstlieutenant; Thomal, k. u. k. Husaren-Oberstlieutenant; Czehovsky, k. u. k. Major; v. Bolzano, Pischely, Wita, v. Koczicka, Kailer, k. u. k. Hauptleute; Negroni, Daser, Sigmundt, Tischina, v. Schiefrer, Straka, Hiltl, Czäk, v. Krolikiewicz, Schansberger, Maier, Zalesky, k. u. k. Oberlieutenants; Hoffmann, Schaffler, Springer, k. u. k. Lieutenants, Pola. — v. Mihalovich, R. v. Hatz, k. u. k. Rittmeister; Rupprecht, k. u. k. Husaren-Oberlieutenant, Seebach. — Fuchs, k. u. k. Drag.-Lieutenant, Villach. — v. Deitenhofen, k. u. k. Generalmajor; v. Deitenhofen, k. u. k. Garde-Oberlieutenant, Wien.

Am 29. August. Epstein, Nossal, Masser, Oesterreicher, Lassersfeld, Hermann, Bunzlau, Blau, Kflte., Wien. — Kolwut, Privat, s. Schwester, Pilsen. — Löffler, Kfm., Klagenfurt. — Pačel, Kfm., Budweis. — Goriup, Kfm., Roseck. — Corossacz, Privat, Fiume. — Reichen, Kfm., Lungau. — Pribsch, Privat, s. Sohn, Reinawitz. — Kohorn, Kfm., Töplitz. — Aicheler, Hausbrandt, Kflte.; Stalitz, Oberbuchhalter; Sanzin, Einjährig-Freiwilliger, Triest. — Rieger, Kfm., Linz. — Gyrtt, Privat, Salzburg. — Wittreich, Privat, Gottschee. — Gesswald, Kfm., Obermais. — Löwenstein, Kfm., Zala (Ungarn). — Intihar, Kfm., Oberlaibach. — Freiherr v. Wallburg, Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 29. August. Gosslet, Fabrikant, Hrastnik. — Misrowsky, Kfm.; Aurich, Reisender, Graz. — Antloga, k. k. Auscultant, s. Frau, Cilli. — Vogrinz, Zimmermeister, Rann. — Göderer, Kaufmannsgattin, s. Töchtern, Gottschee. — Čebašek, Kfm.; Rosenfeld, Reisender; Anton, Leiter des k. k. Observatoriums; Bodenwinkler, Private, Triest. — Gregoriades, Lehrer, Prag. — Bartels, Geheimrath; Schlem, Private, Berlin. — v. Gutmansthal, Gutsbesitzer, s. Bruder, Weixelstein bei Steinbrück. — v. Langer, Gutsbesitzer, Werschlin. — Bernarth, Oberstenssohn, s. Schwester, Pola. — Toribolo, Reisender, Monfalcone. — Polak, Bube, Schütz, Müller, Putzker, Fele, A. Müller, Uhlirz, Fenichel, Weber, Goldmann, Atlas, Maier, Nissim, Kaufleute und Reisende; Jagić, Universitätsprofessor, s. Familie, Wien. — Berger, Kfm., Sissek.

Verstorbene.

Am 30. August. Angela Erjavec, Heizerstochter, 2 M., Bahnhofgasse 11, Catarrh. gastro intest.

Im Civilspitale.

Am 27. August. Elisabeth Kavčnik, Inwohnerin, 76 J., Marasmus. — Gertraud Birk, Taglöhnerin, 76 J., Marasmus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 30. August. Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

	Markt-Preis von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Weizen pr. 100 kg	—	—	—	—
Korn »	—	—	—	—
Gerste »	—	—	—	—
Hafer »	—	—	—	—
Halbfrucht »	—	—	—	—
Heiden »	—	—	—	—
Hirse, weiß »	—	—	—	—
Kukuruz »	—	—	—	—
Erdäpfel »	2	50	—	—
Linsen Hektoliter	9	—	—	—
Erbsen »	10	—	—	—
Fisolen »	10	—	—	—
Rindsschmalz Kilo	1	—	—	—
Schweineschmalz »	—	70	—	—
Speck, frisch »	—	56	—	—
— geräuchert »	—	70	—	—

	Markt-Preis von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Butter pr. Kilo	—	90	—	—
Eier pr. Stück	—	3	—	—
Milch pr. Liter	—	8	—	—
Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—	—
Kalbfleisch »	—	58	—	—
Schweinefleisch »	—	65	—	—
Schöpsenfleisch »	—	36	—	—
Hähndel pr. Stück	—	50	—	—
Tauben »	—	20	—	—
Heu pr. q	—	—	—	—
Stroh »	—	—	—	—
Holz, hartes pr. Klafter	—	—	—	—
— weiches, »	—	—	—	—
Wein, roth., pr. Hktl.	—	—	—	—
— weißer, »	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
30.	2 U. N.	737·0	21·5	S. mäßig	theilw. heiter	
	9 » Ab.	736·1	17·0	N. schwach	heiter	
31.	7 U. Mg.	735·7	14·1	SO. schwach	Nebel	0·8

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18·0°, Normale: 17·1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Farben zum Selbstfärben

von Stoffen aller Art, Baumwolle, Seide, Leinen, Vorhängen. Zu haben in verschiedenen Mustern bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (877) 11—6

Junges Mädchen

das seinen Studien in Wien obliegt, wird dortselbst bei anständiger Familie gegen mäßiges Entgelt in Pension genommen. — Anträge unter **I. Bohuslaw, Wien III., Rochusgasse Nr. 25,** erbeten. (3368) 4—2

Course an der Wiener Börse vom 30. August 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	100·25	100·45
in Noten verz. Februar-August	100·20	100·40
„ Silber verz. Jänner-Juli	100·15	100·35
„ „ „ April-October	100·15	100·35
1854er 4% Staatslose 250 fl.	171·25	172·25
1860er 5% „ ganze 500 fl.	137·—	137·50
1860er 5% „ Fünftel 100 fl.	156·50	157·50
1864er Staatslose . . 100 fl.	194·75	195·75
dto. „ . . 50 fl.	194·75	195·75
5% Dom.-Pfandbr. à 120 fl.	147·90	— -
5% Oesterr. Goldrente, steuerfrei	117·90	118·10
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	100·15	100·35
dto. dto. per Ultimo	100·15	100·35
3½% österr. Investitions-Rente für 200 Kronen Nom.	87·10	87·30
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	116·40	117·40
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5¼%	124·—	125·—
Rudolfsbahn 4% in Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom.	97·80	98·20
Vorarlbergbahn 4% i. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	97·75	98·25
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 2000 fl. ö. W. pr. Stück	251·—	252·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5¼%	228·—	230·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	221·—	221·50
Gal.-Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	211·30	211·80

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 Mk. 4% ab 10% E. St.	113·25	113·75
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	116·75	117·75
Franz-Josef-B., Em. 1884, 4%	98·—	99·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4%	98·—	98·40
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	98·—	98·80
Ung. Goldrente 4% per Casse	117·85	118·05
dto. dto. per Ultimo	117·85	118·05
dto. Rente in Kronenwähr., 4%, steuerfrei für 200 Kronen Nom.	96·—	96·20
4% dto. dto. per Ultimo	96·05	96·25
dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½%	84·—	84·20
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	100·10	101·10
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	119·30	120·30
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	99·60	100·50
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	161·50	162·—
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	161·50	162·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	139·50	140·50
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
4% ungarische (100 fl. ö. W.)	93·85	94·85
4% kroatische und slavonische	96·25	97·25
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	128·—	129·—
dto. -Anleihe 1878	107·60	108·60
Anlehen der Stadt Görz	112·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103·50	104·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	—·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	180·50	181·50
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	99·75	100·50
4% Krainer Landes-Anlehen	—·—	98·35

Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
Boder. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	96·90	97·90
dto. Präm.-Schldv. 3%, I. Em.	119·—	119·70
dto. dto. 3%, II. Em.	117·25	118·—
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	99·40	100·40
Oest.-ung. Bank verl. 4%	99·70	100·70
dto. dto. 50jähr. „ 4%	99·70	100·70
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	105·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·40	100·10
Oesterr. Nordwestbahn	108·65	109·65
Staatsbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	215·25	—·—
Südbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	168·—	168·70
dto. 5% à 200 fl. p. 100 fl.	118·75	119·25
Ung.-galiz. Bahn	107·—	107·60
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	151·75	152·—
Bankverein, Wiener, 100 fl.	271·50	272·50
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	461·50	463·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	384·80	385·30
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	392·—	393·—
Depositenbank, Allg., 200 fl.	223·25	224·50
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	732·50	737·50
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	259·—	262·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	98·25	99·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	239·25	239·75
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	908·—	907·—
Unionbank 200 fl.	309·50	310·50
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	172·—	173·—

Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).	Geld	Ware
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1580·	1590·
Böhm. Nordbahn 150 fl.	235·70	233·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1640	1650
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	618·—	614·80
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	398·—	400·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	270·50	272·50
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3220·	3230·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	284·50	286·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	434·—	436·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	244·—	245·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	256·25	266·75
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S.	96·—	96·50
Staatseisenbahn 200 fl. S.	352·—	352·50
Südbahn 200 fl. S.	72·50	73·50
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	197·75	198·25
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	—·—	—·—
dto. Em. 1887, 200 fl.	466·—	469·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	121·—	124·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	210·40	211·40
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	218·—	215·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	104·50	105·50
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	104·—	105·50
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	174·90	175·—
„Elbemühl", Papierf. u. V.-G.	89·—	90·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	185·—	186·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	288·35	288·85
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1409·	1418·
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	815·—	816·40
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	180·—	185·—
„Steyrerm.", Papierf. u. V.-G.	159·25	160·—

	Geld	Ware
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	160·—	161·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	213·—	214·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	576·—	577·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	102·50	108·50
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	414·—	416·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau)	7·40	8·—
Creditlose 100 fl.	196·75	197·50
Clary-Lose 40 fl. CM.	64·50	65·50
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	165·—	175·—
Ofener Lose 40 fl.	64·25	66·25
Palffy-Lose 40 fl. CM.	65·—	66·—
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	20·90	21·50
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	10·80	11·25
Rudolph-Lose 10 fl.	28·50	29·50
Salm-Lose 40 fl. CM.	84·25	85·25
St.-Genois-Lose 40 fl. CM.	84·—	85·—
Waldstein-Lose 20 fl. CM.	62·—	66·—
Gewinstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em.	14·50	15·50
dto. dto. II. Em. 1889	25·—	26·—
Laibacher Lose	23·—	23·75
Devisen.		
Amsterdam	99·70	99·55
Deutsche Plätze	58·90	59·—
London	120·60	120·72
Paris	47·75	47·80
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·71	5·73
20-Francs-Stücke	9·56	9·57
Deutsche Reichsbanknoten	58·90	58·97
Italienische Banknoten	44·40	44·50
Papier-Rubel	1·27	1·27

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten. (939) Los-Versicherung.

J. C. Mayer Bank- und Wechsler-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

(3326) Nc. 97/99 2.

Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici odreja za prostovoljno prodajo cerkvi na Veliki Dolini lastnih parcel št. 51/1 kat. obč. Velika Dolina, cenjene na 800 gld., parc. št. 1073 kat. občine Bregana, cenjena na 125 gld. in parc. št. 1290, 1291 in 1288 kat. občine Bregana, cenjenih na 2000 gld., jedini narok

na dan 21. septembra 1899,

dopoldne ob 10. uri, na lici mesta s pristavkom, da se pod cenilno vrednostjo ne sprejme nobeden ponudek.

Zemljiškoknjižno stanje in dražbeni pogoji se lahko vpogledajo pri tem sodišči.

C. kr. okrajna sodnija v Kostanjevici, dné 20. avgusta 1899.

(3375) E. 464/99 3.

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju dr. Mat. Hudnika, odvetnika v Ljubljani, bo

dné 28. septembra 1899,

dopoldne ob 11. uri, pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 5, dražba zemljišč vlož. št. 29 in 91 kat. občine Čelje s pritiklino vred, ki sestoji iz enega slabega voza, 1 verige, 2 vrvi, 1 sekire, 4 posod in hišnega orodja.

Nepremičninama, ki ju je prodati na dražbi, je določena vrednost na 1594 gld. 30 kr., pritiklini na 14 gld. 50 kr.

Najmanjši ponudek znaša 1072 gld. 54 kr.; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 5, med opravilnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Il. Bistrici, odd. II, dné 20. avgusta 1899.